

## Podiumsdiskussion der „Plattform gegen Flächenwahn“: Investitionen in die Ortskerne statt Verkauf unseres Lebensglücks

Rund 100 Mitglieder, darunter namhafte Tourismusorganisationen von Gastein bis Zell am See, zählt die „Plattform gegen den Flächenwahn im Bundesland Salzburg“ bereits. Viele davon waren gestern der Einladung der Plattform zu einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion zum Thema „Lebensqualität statt Flächenwahn“ gefolgt. Aus Anlass der geplanten Flächenerweiterungen von Europark, IKEA und Designer Outlet hat sich die Plattform kürzlich wieder formiert.

Den Auftakt der interessanten Veranstaltung bestritt ORF-Star und Neo-Autor Tarek Leitner mit einem Impulsvortrag über sein Buch „Mut zur Schönheit – Streitschrift gegen die Verschandelung Österreichs“. Schonungslos erläuterte er die Wahrnehmungen vom „Flächenfraß“ in seiner Lebensumgebung und berichtete darüber, was wir alle nur zu gut kennen: unzählige Kreisverkehre umringt von Diskontmärkten, die keiner braucht, immer größere Werbetafeln, die den Blick auf die Landschaft verstellen, Parkplatzwüsten und Vororte mit dem Charme von Los Angeles. Und warum? Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und aus Gier um die Kommunalsteuer läuft ein „Wettbewerb der Schiachheit“. Für ein bisschen Zeitersparnis und ein paar Cent Kostenersparnis lassen wir uns die Schönheit unseres Landes abkaufen, so Leitner. Wir leben in einer „Post-Umfahrungsstraßenzeit“, bedingt durch den Schwerverkehr. Zuerst siedelten sich dort Unternehmen mit hohem Flächenbedarf wie Auto- und Möbelhändler an, dann kam der Einzelhandel und in den letzten fünf Jahren wurden auch noch andere Funktionalitäten dorthin transferiert. Alles in allem werden die Dörfer ein zweites Mal dort aufgebaut und das ganze Land sukzessive zubetoniert. Aber einen Kaffee will dort niemand trinken. Als eine der Tätergruppen für das Übel machte Leitner die Immobilien-Investoren aus und wies auf eine Folge des Flächenwahns hin: den Verkauf unseres Lebensglücks.

Weniger emotional, anhand von Zahlen, Daten und Fakten erläuterte Handelsgutachter Roland Murauer von CIMA Österreich die Ausgangslage der Flächen-Problematik. Mit 1,8m<sup>2</sup> Verkaufsfläche pro Einwohner gehört Salzburg schon jetzt zum dichtest besetzten Einzelhandelsraum in Österreich. Bereits 58% der Verkaufsfläche befindet sich im Ballungsraum rund um Salzburg, ein Spitzenwert im Bundes-ländervergleich. Erschreckend auch die Aussage Murauers, dass der Einzelhandel weitgehend außerhalb der gewachsenen Orts- und Stadtkerne stattfindet.

Gleich zu Beginn der Podiumsdiskussion hielt Inga Horny, Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Salzburger Altstadt, ein Plädoyer für das Tourismusland Salzburg, das attraktive und lebendige Ortskerne braucht. Ihre Aussage: es reicht mit den Verkaufsflächen auf der grünen Wiese! In eine ähnliche Kerbe schlug Walter Veit, Vizepräsident der Österreichischen Hoteliervereinigung, der Südtirol als Vorzeigemodell präsentierte und analog zum Flächenwahn auch vor einem Bettenboom warnte. Einen Aufruf zur Belebung der Ortskerne, als Stätten der Begegnung die auch noch enkeltauglich sind, startete Christoph Bründl, Sporthändler aus Kaprun. Christoph Andexlinger als Vertreter des Europarks sieht als Grund der Misere, dass jede Gemeinde mittlerweile ein Fachmarktzentrum hat, während Salzburg mit den Bereichen Altstadt, Bahnhof und Europark als Oberzentrum definiert ist. Handelsgutachter Murauer stellte aber berechtigt die Frage: ist es sinnvoll den Lungau aus dem Zentralraum zu bedienen? Handelsgutachter Joachim Will von ecostra sieht seine Position in der Unterstützung der Entscheidungsträger mit objektiver Information, die Entscheidung liegt bei der Politik. Die Politik war es auch von der von Seiten der Plattform mehr Mut und die Einhaltung der Raumordnung gefordert wurde. In der Diskussion mit dem Publikum stellten die Bürgermeister von Neumarkt und Köstendorf die Frage nach Möglichkeiten wieder verstärkt Investoren in die Ortszentren zu holen. Inga Horny brachte das Thema Immobilienspekulation zur Sprache und forderte die Gutachter auf, auch diesen Aspekt in ihren Analysen zu berücksichtigen. Die Frage lautet: ist das ein Spekulationsobjekt oder brauchen wir das? Bei der abschließenden Runde, bei der Wünsche betreffend der Problematik des Flächenwahns eingebracht werden konnten, sprach sich Horny für einen Stopp der Flächenexpansion aus und forderte im Gegenzug Investitionen in die Ortskerne, wie Platzgestaltungen und Parkmöglichkeiten. Roland Murauer regte neben Handelsgutachten unter dem Gesichtspunkt von Ganzheitlichkeit und Nachhaltigkeit, die Ansiedlung von innovativen Unternehmen mit guten Jobs zur Belebung der Kaufkraft sowie einen nationalen Aktionsplan an. Tarek Leitner sieht eine Reihe von rechtlichen Stellrädern der allerdings in der untersten Ebene angesiedelten Raumplanung. Noch wichtiger ist aber eine Bewusstseinsänderung weg von der Wirtschaftlichkeit, die letzten Endes oft unwirtschaftlich ist.